Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 2

Rubrik: Der Hephataverein in Bern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bedenklicher scheint mir die Tatsache, daß 30% der Weißnäherinnen ihren Beruf wechselten. Ein Großteil hievon sattelte zu den Schneiderinnen und Dienstboten über; auch bei den Glätterinnen ergriffen 8% einen andern Beruf. (Fortsetzung folgt.

Der Hephataverein in Bern.

Schwerhörig, harthörig, hörrestig, so sucht man die verschiedenen Abstufungen der Schwerhörigkeit zu bezeichnen. Den schwerhörigen Personen in Bern, die im Frühling 1914 sich hie und da zusammenfanden, war es nicht darum zu tun, sich über die verschiedenen Grade der Schwerhörigkeit auseinander zu setzen. Sie fühlten, daß sie sich zusammenschließen müßten, um sich gegenseitig zu stützen und zu stärken. Denn mit dem bestehenden und anderseits zunehmenden Gebrechen der Schwerhörigkeit ist oft ein Gefühl des Einsamwerdens verbunden, das schwer zu ertragen ist. Schon bestanden in Deutschland verschiedene Schwerhörigenvereine, genannt nach der Bibel, Mark. 7, 34: Hephata- (= Tu dich auf-) Vereine. Auch in Zürich entwickelte ein solcher Hephataverein eine segensvolle Tätigkeit. Einen solchen auch in Bern zu gründen war das Ziel dieser wenigen Schwerhörigen. Im Juli 1914 wurde ein Aufruf in den Tagesblättern erlassen, der die Schwerhörigen Berns zum Zusammenschluß einlud. Dieser wurde nachher an viele Schwerhörige im Kanton Bern herum, sowie an Pfarrämter und Ohrenärzte versandt. Am 22. August fand eine erste Zusammenkunft statt, wo die Vorsitzende des Zürcher Hephatavereins allerlei aus ihrem Vereinsleben zu erzählen wußte.

Zu dieser Versammlung waren 18 Personen erschienen. Da wurde beschlossen, sich bald wieder zusammen zu finden.

In einer zweiten Versammlung ermunterte der verstorbene Herr Prof. Dr. Lüscher in einem gehaltvollen Vortrag die Schwerhörigen zum Zusammenschluß, und Herr Vorsteher Gukelberger von der Taubstummenanstalt Wabern sprach über die Kunst des Ablesens von den Lippen.

Am 23. Oktober fand ein Gottesdienst statt, gehalten von Inselprediger Pfarrer Rohrer, der mit großem Dank aufgenommen wurde. Im evangelischen Vereinshaus an der Zeughausgasse fand dann am 30. Oktober die Gründungsversammlung statt. Laut der schon vorbereiteten Statuten setzte sich der Verein folgende Ziele:

a) Erteilung von Rat und Auskunft, Hörmittelberatung, Führung einer öffentlichen Auskunftsstelle.
b) Erteilung von Absehkursen.
c) Veranstaltung besonderer Gottesdienste.
d) Pflege der Geselligkeit und geistigen Anregung.
e) Förderung der Bestrebungen für geeignete Schulung der schwerhörigen Kinder und zweckmäßige berufliche Ausbildung der schulentlassenen Schwerhörigen.
f) Fürsorge für Schwerhörige in Verbindung mit andern Hilfsstellen.

Man ersieht aus der Aufstellung der Statuten, wie folgerichtig und verantwortungsbewußt diese ersten Gründerinnen sich schon um die Erziehung der schwerhörigen Kinder bemühten.

Die Wissenschaft kam den Schwerhörigen zu Hilfe. Es wurden die Vielhöreranlagen erfunden. Eine solche wurde im Konferenzsaal der französischen Kirche eingebaut. Wie wohl tut es den Schwerhörigen, um die herum es sonst so still ist, mit Hilfe der Hörverstärkungsanlage hie und da eine Predigt oder ein Musikstück zu hören. In vielen andern Kirchen, auch auf dem Lande, wurden ebenfalls Rücksicht auf das Gebrechen der Schwerhörigen genommen und Vielhöreranlagen eingerichtet. Auch wurden in den Stadtschulen besondere Klassen für schwerhörige Kinder geschaffen.

Das Absehenlernen ist für Erwachsene keine leichte Aufgabe. Daher veranstaltete der Hephataverein schon bald nach seinem Entstehen besondere Absehkurse. Denn die Erkenntnis, daß das Absehen von den Lippen den mündlichen Verkehr mit den Hörenden erleichtert, läßt die Schwierigkeit der Erlernung dieser Fertigkeit überwinden.

Was könnte es für einen Verein Ermutigenderes geben als nach 25jährigem Bestehen auf ein so reich gesegnetes Wirkungsfeld zurückblicken zu können, wie es beim Hephataverein der Fall ist! Möchte nun noch der Wunsch nach Zusamenschluß in Erfüllung gehen, der in Aussicht genommen ist.